

Der Skulpturenweg im Niederurner Täli

Seit einiger Zeit trifft man im Täli auf über zwanzig verschiedene Skulpturen von Tier- und Fabelwesen, die der Forstwart Thomas Jud mit seiner Kettensäge schuf.

■ Von David Knobel



Bergstation Morgenholz: Thomas Juds Hirsch heisst uns willkommen.

An einem herrlichen Sommernachmittag wollen meine zehnjährige Tochter und ich den Skulpturenweg unter die Füsse nehmen. Der gut markierte Rundwanderweg eignet sich ideal, um gemeinsam die Zusammenhänge von Flora und Fauna spielerisch zu bestaunen. Meine Tochter freut sich auf den angekündigten Abenteuerspielplatz und ich mich auf die frische Bergluft. Beide sind wir froh über die gemeinsamen Stunden.

Abenteurer Luftseilbahn

Willi Thoma ist verantwortlich für den Seilbahnbetrieb. Er empfängt uns freundlich an der Talstation und erzählt offen, wie die Bahn einst nahe am Konkurs stand, wie sie dank dem Skulpturenweg und dem Engagement der Migros-Genossenschaft und der Schweizerfamilie mit Blockhaus und Feuerstelle wieder mehr Gäste befördern dürfen. Er hilft meiner Tochter sehr zuvorkommend

beim Einsteigen ins Seilbähnli und wir gondeln gemütlich los. Ich geniesse die herrliche Sicht auf den Walensee. Weit unter uns laden die Staustufen des Dorfbachs zum Baden ein. An der Bergstation Morgenholz heisst uns ein markanter Hirsch willkommen. Thomas Jud ist wirklich ein Künstler. Unglaublich, was er mit seiner Kettensäge aus den Holzstämmen zaubert.

Auf dem Skulpturenweg

Leicht ansteigend führt der Pfad Richtung Bergrestaurant «Hirzli». Wir bemerken, dass er auch für Eltern mit Kinderwagen geeignet ist. Moana pflückt sich Walderdbeeren – ich freue mich insgeheim über ihren guten Bezug zur Natur. Unter einem Baum am Wegrand taucht das nächste Holzkunstwerk auf: ein Steinadler. Enttäuscht realisieren wir ein Loch in seinem Rücken. Von meiner Redaktion vorgewarnt, schüttelte ich den Kopf. Basler Buben haben während ihres Aufenthalts im Ferienheim sieben der Skulpturen mit der Axt geschändet. Meine Tochter

regt sich auf. Weiter wandernd treffen wir auf weitere Beschädigungen: Das Bärenjunge und ein Marder ohne Kopf, den Wölfen ist die Schnauze abgeschlagen worden. Die Situation ergibt mir Anlass zu einer ganz anderen Diskussion. Moana und ich bemerken, wie abhängig Stadtkinder von ihren Handys und vom Konsum sind. Fernab vom gewohnten Trott ist es einigen von ihnen augenscheinlich so langweilig gewesen, dass die kunstvoll geschnitzten Tiere ihre Seele lassen mussten. Zu unserer grossen Freude können wir, weiter wandernd, viele heil geliebene Skulpturen bestaunen.

Der Abenteuerspielplatz

Nach einer guten Dreiviertelstunde, entlang an herrlichen Magerwiesen und dem munter plätschernden Bach, erreichen wir den Abenteuerspielplatz. Wir haben ihn heute ganz für uns alleine. Moanas Augen leuchten wieder fröhlicher. Der Spielplatz ist wirklich ein Kindertraum. Das Blockhaus mit gedecktem Sitzplatz und die Feuerstellen bieten für weitaus mehr Gäste Platz. Ich beschäftige mich in Gedanken schon damit, hier unser nächstes Familienfest zu gestalten. Auf dem Rückweg schauen wir dann nochmals bei Willi Thoma vorbei. Wir bedanken uns bei ihm für den wunderschönen Nachmittag, den er uns mit seiner Freundlichkeit so grossartig eröffnet hat.



Der Kopf der Skulptur 27 fehlt gänzlich – die Skulptur wurde mutwillig zerstört.

Bilder David Knobel